

Neuerkrankungen bei meldepflichtigen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in Bremen 2017

GBE INFO ist eine Veröffentlichung der Kommunalen Gesundheitsberichterstattung des Bremer Gesundheitsamtes. Sie stellt ausgewählte Daten vor und informiert über gesundheitliche Problemlagen.

❖ Meldepflichtige sexuell übertragbare Infektionen (STI)

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) regelt, welche Krankheiten (§ 6) und welche Nachweise von Erregern (§ 7) bundesweit meldepflichtig sind. Auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) wird bei meldepflichtigen STI zwischen namentlicher und nicht namentlicher Meldepflicht unterschieden.

Nach § 6 und § 7 IfSG besteht für Arztpraxen und Labore die Pflicht, Personen mit Hepatitis B und Hepatitis C namentlich zu melden. Die Namen der Personen werden an das zuständige Gesundheitsamt gemeldet. Dieses stellt Ermittlungen an, um weitere Fälle im Umfeld der Erkrankten zu identifizieren. Erfüllt ein Fall die vom RKI erstellte Falldefinition, wird er in anonymisierter Form an die zuständige Landesbehörde und von dort weiter an das RKI übermittelt.

HIV und Syphilis sind ohne Nennung des Namens meldepflichtig (§ 7 IfSG). Hier geht die Meldung ohne Namen direkt an das RKI. Für diese Fälle erfolgt die Fallprüfung im RKI anhand festgelegter Fallkriterien.

- [Falldefinitionen RKI](#)

Sexuell übertragbare Infektionen ("Sexually Transmitted Infections"=STI) werden durch verschiedene Erreger beim Geschlechtsverkehr übertragen. Syphilis kann auch durch sehr engen Hautkontakt übertragen werden.

Hepatitis B und C¹ sind namentlich meldepflichtig, ohne Namensnennung HIV und Syphilis. Weitere STI wie Chlamydien oder Gonorrhoe (Tripper, GO) unterliegen keiner bundesweiten Meldepflicht, daher liegen zu diesen STI keine Daten zur Gesamtbevölkerung vor.

Tabelle 1: Namentlich meldepflichtige Hepatitiden nach § 6 und § 7(1) IfSG in Bremen (Stadt) 2017. Quelle: RKI/SurvStat [08.03.2019]

Geschlecht	Hepatitis B	Hepatitis C
Frauen		
Fallzahl ^a	2	4
Inzidenz ^b	0,7	1,39
Männer		
Fallzahl ^a	1	4
Inzidenz ^b	0,36	1,43
Gesamt		
Fallzahl ^a	3	8
Inzidenz ^b	0,53	1,41

^a gemäß RKI Falldefinition | ^b Fälle pro 100.000 Einwohner

Infektionen mit Hepatitiden sind in Deutschland relativ selten. Die durch die Gesetzlichen Krankenkassen finanzierten Impfungen gegen Hepatitis B von Kindern und Jugendlichen sowie von Personen mit besonderen Infektionsgefährdungen, tragen maßgeblich zur Reduktion dieser Infektion bei. Dennoch zeigen sich auf einem niedrigen Niveau bei Hepatitis B seit 2015 bundesweit steigende Tendenzen. Bei Hepatitis C sinken in der Tendenz die bundesweiten Inzidenzen seit 2015 leicht, allerdings mit einem leichten Anstieg in 2017. Von diesen Infektionen sind in der Regel häufiger Männer als Frauen betroffen. Sowohl bei Hepatitis B wie C liegen die Inzidenzen in Bremen jedoch deutlich unter dem bundesweiten Schnitt. In der Regel sind auch in Bremen eher Männer als Frauen betroffen, die beiden beobachteten Jahr sind eher untypisch.

Tabelle 2: Nicht namentlich meldepflichtige Infektionskrankheiten nach § 7(3) IfSG in Bremen (Stadt) 2017. Quelle: RKI/SurvStat [08.03.2019]

Geschlecht	HIV	Syphilis
Frauen		
Fallzahl ^a	9	1
Inzidenz ^b	3,13	0,35
Männer		
Fallzahl ^a	18	44
Inzidenz ^b	6,42	15,69
Gesamt		
Fallzahl ^a	27	45
Inzidenz ^b	4,75	7,92

^a gemäß RKI Falldefinition | ^b Fälle pro 100.000 Einwohner

¹ Hepatitis C gehört nicht zu sexuell übertragbaren Infektionen, da die Übertragung vorwiegend durch Blut-zu-Blut-Kontakte erfolgt. Da Hepatitis C jedoch eine Co-Infektion von HIV ist, haben wir diese Infektion hier aufgenommen. Weitere meldepflichtige Infektionskrankheiten siehe GBE INFO 2016.

❖ Datengrundlage

Das RKI wertet die über beide Meldewege eingehenden Daten infektionsepidemiologisch aus und veröffentlicht diese periodisch.

Falldefinitionen sollen zu bundesweit standardisierten Bewertungen, aussagekräftigen Statistiken und letztlich zu objektivierte Entscheidungen beitragen.

Neben absoluten Fallzahlen sind Inzidenzen (Fälle pro 100.000 Einwohner und Jahr) zur Beschreibung der Häufigkeit einer Krankheit von Bedeutung.

❖ Literatur und Links

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung/[BZgA](#)
- Deutsche AIDS-Hilfe/[aidshilfe](#)
- Robert Koch-Institut (RKI):
 - [Datenbank SurvStat](#)
 - [Epidemiologisches Bulletin](#)
 - [Infektionskrankheit HIV](#)
 - [Infektionsschutzgesetz](#)

❖ Ansprechpersonen

- **AIDS/STD Beratung**
 Felicitas Jung
 Telefon: 361 -15121
aids.std@gesundheitsamt.bremen.de
- **Infektionsepidemiologie**
infektionsepidemiologie@gesundheitsamt.bremen.de
- Kommunale **Gesundheitsberichterstattung (GBE)**
gesundheitsberichterstattung@gesundheitsamt.bremen.de

❖ Impressum

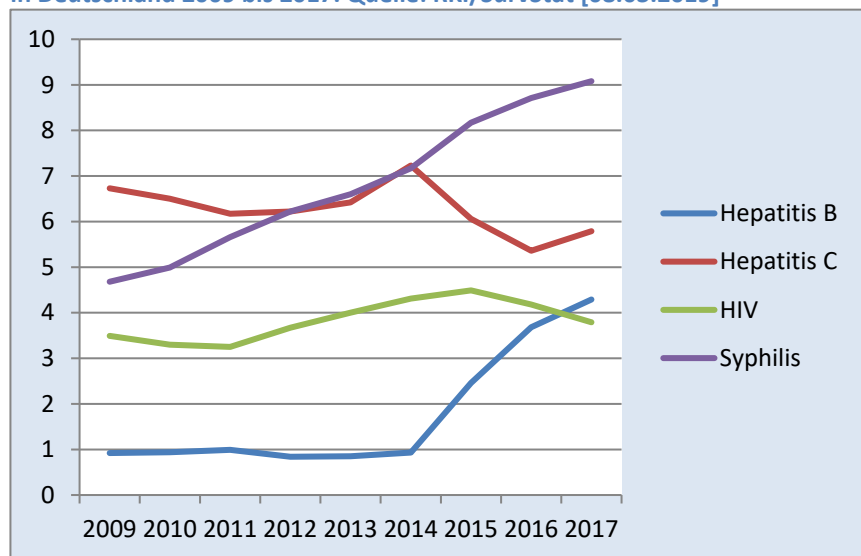
Gesundheitsamt Bremen
 Horner Str. 60-70
 28203 Bremen
[Gesundheitsamt Bremen](#)

HIV- und Syphilis-Infektionen werden in Bremen häufiger als Infektionen mit Hepatitiden diagnostiziert. Es handelt sich dennoch um eher seltene Infektionen. Bundesweit und auch in Bremen bewegen sich die Inzidenzen für HIV auf einem mittlerweile sogar sinkenden Niveau. Dagegen steigt die Syphilis-Inzidenz kontinuierlich an. Auffällig ist bei diesen beiden Infektionen die eindeutig geschlechtsspezifische Verteilung zu Lasten von Männern. Vor allem von Syphilis sind Frauen kaum betroffen. Betroffen von diesen beiden Infektionen sind vor allem Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Bei HIV entfallen drei Viertel der bundesweiten Neuinfektionen auf MSM. HIV- und Syphilis-Infektionen können sich gegenseitig begünstigen, eine HIV-Infektion wiederum kann eine Hepatitis C-Infektion begünstigen.

Tabelle 3: Inzidenzen 2016 und 2017 bei meldepflichtigen STI gemäß § 6 und § 7 IfSG in Bremen (Stadt) und im Bund. Quelle: RKI/SurvStat [08.03.2019]

Erreger	Inzidenz			
	Fälle pro 100.000 Einwohner			
	Bremen		Bundesweit	
	2016	2017	2016	2017
Hepatitis B	0,88	0,53	3,68	4,29
Hepatitis C	0,18	1,41	5,36	5,79
HIV	6,89	4,75	4,18	3,79
Syphilis	7,42	7,92	8,71	9,08

Abbildung 1: Inzidenzen meldepflichtiger sexuell übertragbarer Infektionen in Deutschland 2009 bis 2017. Quelle: RKI/SurvStat [08.03.2019]



Bremen bewegt sich bei STI in der längerfristigen Entwicklung im Rahmen bundesweiter Trends, auch wenn sich in verschiedenen Jahren aufgrund der kleinen Zahlen Abweichungen vom Bundestrend ergeben. Die HIV-Infektionen liegen allerdings schon seit langem, wie in den meisten größeren Städten, über dem Bundestrend. Deutlich zeigt sich in Bremen und im Bund die besondere Betroffenheit von Männern mit diesen STI. Gründe für die insgesamt niedrigen Inzidenzen bei Hepatitis B und C in Bremen konnten bislang nicht geklärt werden.